

PROGRAMM

Montag, 2. Dezember 1957, 20.15 Uhr
Theater am Neumarkt 5

KONZERT

heodor Schweizer:	Sonata in forma nova für Flöte und Klavier (1951)
Marcel Wahlich:	5 Lieder aus "Das Jahr des Sees" von Hermann Hiltbrunner: 1. Frühlingsbilder 2. Frühlingsbilder 3. Sommerspiegel 4. Wintergesichte 5. Herbstlicht
Arthur Honegger:	Sonate für Viola und Klavier -Andante - Allegro molto moderato - -Allegro non troppo
	Lieder nach Texten von Hermann Hesse:
Friedrich Niggli:	Bitte Liebeslied
Volkmar Andreae:	Gebet der Schiffer Bei Spezia
Othmar Schoeck	Auskunft Pfeifen

Ausführende:	Cilla von Arx-Nietlispach (Sopran) Alfred Baum (Klavier) André Jaunet (Flöte) Gerhard Wieser (Viola)

Nr. 95 - 10.57 - 5000 A5

Will den Gang, der Jahr und Jahr
Lösung mir und Lichtung war,
Will beim tröstlichen Jasmin
Blütensuchend niederknien.

Herz, Du willst den einen Gang,
meerwärts ewigkeitentlang,
willst am letzten Strande stehn
und zum Sandkorn übergehn.

Text der Gedichte von Hermann Hesse

Komponist: Friedrich Niggli

Bitte

Wenn du die kleine Hand mir gibst,
Die so viel Ungesagtes sagt,
Hab' ich dich jemals dann gefragt,
Ob du mich liebst?

Ich will ja nicht, dass du mich liebst,
Will nur, dass ich dich nahe weiss
Und dass du manchmal stumm und leis
Die Hand mir gibst.

Liebeslied

Ich singe von deinem seidenen Schuh
Und von deinem rauschenden Kleid,
Ich träume dich jede Nacht, o du,
Meine Böse, mein Herzeleid!
Ich weiss keinen Namen als deinen,
Ich kann um keinen Schmerz
Und um keine Lust mehr weinen
Als um dich allein, mein Herz.

Ich will kein Glück mehr kennen
Und keine andere Not,
Als um dich in Sehnsucht brennen -
O du, warum bist du tot?

Komponist: Volkmar Andreae

Gebet der Schiffer

Die Stunden eilen. - Mitternacht!
Am Himmel ist nicht Mond, nicht Stern. -
Ob unsrer Reise halte Wacht,
Madonna, Mutter unsres Herrn!

Die Stunden eilen. Bank und Riff
Sind nah. Madonna, lenke du
Durch Sturm und Mitternacht das Schiff
Dem Hafen und der Heimat zu!

Die Stunden eilen ohne Rast.
Madonna des Erbarmens du,
Die du den Herrn geboren hast,
Hilf uns dereinst zur ewigen Ruh!

Bei Spezia

In grossen Takten singt das Meer,
Der schwüle Westwind heult und lacht,
Sturmwolken jagen schwarz und schwer;
Man sieht sie nicht, es ist zu nacht.

Mir aber scheint: so tot und bang,
So ohne Trost und Sternegold
Durch schwüle Nacht und Sturmgesang
Sei auch mein Leben hingerollt.

Und doch ist keine Nacht so schwer
Und so vobl Dunkels keine Fahrt,
Der nicht vom nahen Morgen her
Des Lichtes süsse Ahnung ward.

Komponist: Othmar Schoeck

Auskunft

In Welschland, wo die braunen
Buben vom Strassenrand
In die heisse Bläue staunen,
Da bin ich wohlbekannt.

Dort wachsen schwarze Bäume
Wie Fackeln, steil und schlank,
Die machen dir alle Träume
Von welscher Liebe krank.

Dort schlagen blaue Wellen
An goldig braunen Stein,
Dir fallen dabei viel Stellen
Aus den schönsten Liedern ein.

Und wo drei Bäume stehen
Das nennen sie einen Wald,
Darunter siehst du gehen
Manch schöne Frauengestalt.

Umd wenn dir eine gegeben
Einen Kuss auf deinen Mund,
So bist du krank fürs Leben
Und wirst nicht mehr gesund.

Komponist: Othmar Schoeck

Pfeifen:

Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze,
Ich konnte mich mit ihnen kaum befassen;
Mir hat bis jetzt des Lebens rasche Hetze
Nur zu der Kunst des Pfeifens Zeit gelassen.

Zwar darf ich mich noch keinen Meister nennen,
Lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben.
Doch alle, die des Pfeifens Kunst nicht kennen,
Bedaure ich. Mir hat sie viel gegeben.

Drum hab'ich längst mir innigst vorgenommen,
In dieser Kunst von Grad zu Grad zu reifen,
Und hoffe endlich noch dahin zu kommen,
Auf mich, auf euch, auf alle Welt zu pfeifen.



PROGRAMM

Montag, 2. Dezember 1957, 20.15 Uhr
Theater am Neumarkt 5

KONZERT

Theodor Schweizer: Sonata in forma nova für Flöte und Klavier (1951)

Marcel Wahlich: 5 Lieder aus "Das Jahr des Sees" von Hermann Hiltbrunner:

1. Frühlingsbilder
2. Frühlingsbilder
3. Sommerspiegel
4. Wintergesichte
5. Herbstlicht

Arthur Honegger: Sonate für Viola und Klavier
-Andante - Allegro molto moderato -
-Allegro non troppo

Lieder nach Texten von Hermann Hesse:

Friedrich Niggli: Bitte
Liebeslied

Volkmar Andreae: Gebet der Schiffer
Bei Spezia

Othmar Schoeck: Auskunft
Pfeifen

Ausführende: Cilla von Arx-Nietlispach (Sopran)
Alfred Baum (Klavier)
André Jaunet (Flöte)
Gerhard Wieser (Viola)

Nr. 95 - 10.57 - 5000 A5

Will den Gang, der Jahr und Jahr
Lösung mir und Lichtung war,
Will beim tröstlichen Jasmin
Blütensuchend niederknien.

Herz, Du willst den einen Gang,
meerwärts ewigkeitentlang,
willst am letzten Strande stehn
und zum Sandkorn übergehn.

Text der Gedichte von Hermann Hesse

Komponist: Friedrich Niggli

Bitte

Wenn du die kleine Hand mir gibst,
Die so viel Ungesagtes sagt,
Hab' ich dich jemals dann gefragt,
Ob du mich liebst?

Ich will ja nicht, dass du mich liebst,
Will nur, dass ich dich nahe weiss
Und dass du manchmal stumm und leis
Die Hand mir gibst.

Liebeslied

Ich singe von deinem seidenen Schuh
Und von deinem rauschenden Kleid,
Ich träume dich jede Nacht, o du,
Meine Böse, mein Herzeleid!
Ich weiss keinen Namen als deinen,
Ich kann um keinen Schmerz
Und um keine Lust mehr weinen
Als um dich allein, mein Herz.

Ich will kein Glück mehr kennen
Und keine andere Not,
Als um dich in Sehnsucht brennen -
O du, warum bist du tot?

Komponist: Volkmar Andreae

Gebet der Schiffer

Die Stunden eilen. - Mitternacht!
Am Himmel ist nicht Mond, nicht Stern. -
Ob unsrer Reise halte Wacht,
Madonna, Mutter unsres Herrn!

Die Stunden eilen.Bank und Riff
Sind nah. Madonna, lenke du
Durch Sturm und Mitternacht das Schiff
Dem Hafen und der Heimat zu!

Die Stunden eilen ohne Rast.
Madonna des Erbarmens du,
Die du den Herrn geboren hast,
Hilf uns dereinst zur ewigen Ruh!

Bei Spezia

In grossen Takten singt das Meer,
Der schwüle Westwind heult und lacht,
Sturmwolken jagen schwarz und schwer;
Man sieht sie nicht, es ist zu nacht.

Mir aber scheint: so tot und bang,
So ohne Trost und Sternegold
Durch schwüle Nacht und Sturmgesang
Sei auch mein Leben hingerollt.

Und doch ist keine Nacht so schwer
Und so voll Dunkels keine Fahrt,
Der nicht vom nahen Morgen her
Des Lichtes süsse Ahnung ward.

Komponist: Othmar Schoeck

Auskunft

In Welschland, wo die braunen
Buben vom Strassenrand
In die heisse Bläue staunen,
Da bin ich wohlbekannt.

Dort wachsen schwarze Bäume
Wie Fackeln, steil und schlank,
Die machen dir alle Träume
Von welscher Liebe krank.

Dort schlagen blaue Wellen
An goldig braunen Stein,
Dir fallen dabei viel Stellen
Aus den schönsten Liedern ein.

Und wo drei Bäume stehen
Das nennen sie einen Wald,
Darunter siehst du gehen
Manch schöne Frauengestalt.

Und wenn dir eine gegeben
Einen Kuss auf deinen Mund,
So bist du krank fürs Leben
Und wirst nicht mehr gesund.

Komponist: Othmar Schoeck

Pfeifen:

Klavier und Geige, die ich wahrlich schätze,
Ich konnte mich mit ihnen kaum befassen;
Mir hat bis jetzt des Lebens rasche Hetze
Nur zu der Kunst des Pfeifens Zeit gelassen.

Zwar darf ich mich noch keinen Meister nennen,
Lang ist die Kunst und kurz ist unser Leben.
Doch alle, die des Pfeifens Kunst nicht kennen,
Bedaure ich. Mir hat sie viel gegeben.

Drum hab'ich längst mir innigst vorgenommen,
In dieser Kunst von Grad zu Grad zu reifen,
Und hoffe endlich noch dahin zu kommen,
Auf mich, auf euch, auf alle Welt zu pfeifen.